

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1907)
Heft: 7-8

Artikel: Jahresbericht der Vorortspräsidenten für 1906/07
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801640>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Stadt Lausanne hatte Ehrenwein gestiftet, über den die anwesenden Kenner voll Lobes waren.

Zu einer wirklich gehobenen Stimmung trug in erster Linie die „Union chorale“, ein ausgewählter Männerchor, bei, die unter ihrem trefflichen Dirigenten, Herrn Brunner, zwischen den Gängen herrliche Weisen in mustergültiger Ausführung vortrug.

An Frau Elie Ducommun wurde ein Sympathie-telegramm abgesandt, und auch eine Anregung zur Sammlung von Beiträgen für das projektierte Ducommun-Denkmal fand Nachachtung.

Es sei noch erwähnt, dass abends 8½ Uhr im Ratshaus ein Propagandavortrag von Herrn Professor Richet aus Paris stattfand. Mit grosser Wärme und ausgezeichnete Beredtsamkeit entwickelte der Redner seine Gedanken und erntete reichen Beifall. Leider war es den wenigsten Delegierten gegönnt, sich so lange in der gastlichen Stadt aufzuhalten, da sie zum Teil schon bald nach Schluss des Banketts wieder in die verschiedensten Teile der lieben Heimat abreisen mussten.

Alle aber werden an diesen in allen Teilen wohlgelungenen Delegiertentag gerne und mit Befriedigung zurückdenken. Wir schliessen in ihrem Namen mit einem herzlichen „Dank“ an die lieben Lausanner Gesinnungsgenossen.

Im Auftrage des Vororts:

Der Schriftführer der Delegiertenversammlung:

Rudolf Geering.

—o—

Jahresbericht des Vorortspräsidenten für 1906/07.

In sechs Sitzungen erledigte die Vorortskommission die laufenden Geschäfte. Ueber die wichtigsten Beschlüsse wurden jeweilen Kreisschreiben an die Sektionen in unsern beiden Vereinsorganen veröffentlicht.

Das Protokoll weist auf zirka 40 erledigte Geschäfte, wovon einige von allgemeinem Interesse hier erwähnt werden dürfen.

1. Bestellung einer Kommission zur weitem Verfolgung betreffend Frage staatlicher Anerkennung und Unterstützung der schweizerischen Friedensbewegung. Gemäss dem Beschlusse der letztjährigen Delegiertenversammlung in Aarau hat sich der Vorort schon in der ersten Kommissionssitzung an die Wahl dieser permanenten Kommission gemacht, und es ist uns gelungen, nach verschiedenen Ablehnungen die Kommission wie folgt zu wählen: Herrn Nationalrat Gobat in Bern, Herrn Nationalrat Heinrich Scherrer in St. Gallen und Herrn Geering-Christ, Redakteur des „Der Friede“, in Basel, als Präsident. Ausdauer und zielbewusste Arbeit wird hoffentlich dieser Kommission mit der Zeit ermöglichen, die gestellte Aufgabe zu lösen. Für die Annahme dieser Mission sei hier den genannten Herren der Dank des Schweizerischen Friedensvereins ausgesprochen.

2. Herrn Nationalrat Gobat schulden wir Dank für sein energisches Eintreten in der Junisession der Bundesversammlung im Interesse unserer Resolution der letztjährigen Delegiertenversammlung betreffend Abrüstungsfrage. Die von Herrn Gobat im Nationalrat formulierte Resolution hatte folgenden Wortlaut: „Der Bundesrat möge diejenigen Massnahmen unterstützen, die getroffen werden, damit die Frage der Abrüstung auf die Traktanden der nächsten Haager Konferenz aufgenommen werde.“ Bundespräsident Forrer gab darauf eine diplomatisch verklausulierte, ablehnende Antwort.

3. Wohl die grösste Mühe verursachte dem Vorort der letztjährige Delegiertenbeschluss betreffend Ab-

haltung einer Tournee von pazifistischen Vorträgen seitens eines hervorragenden ausländischen Pazifisten. Aus praktischen Gründen wollten wir diese Vorträge im Herbst abhalten lassen, indem wir glaubten, in dieser Jahreszeit, gelegentlich des Weltfriedenskongresses in Mailand, einen die Schweiz durchreisenden Pazifisten vor oder nach dem Kongress engagieren zu können. Auf unsere Ausschreibung hin haben sich um solche Vorträge angemeldet die Sektionen Schaffhausen, Basel, Herisau, der Verband appenz. Friedensvereine (für St. Gallen), Luzern und Zürich. Herr Pfarrer Umfrid in Stuttgart, an welchen wir uns in erster Linie wandten, musste uns leider infolge gestörter Gesundheit absagen. Die nun aufgenommenen Unterhandlungen mit Herrn Prof. Quidde in München versprachen volles Gelingen, nur wünschte Herr Quidde als Termin für die Vorträge etwa Mitte Januar 1907. Wir akzeptierten diesen Termin, und nachdem im Dezember alles geordnet war: die definitive Zusage des Herrn Quidde, seine Reiseroute, der Termin und die Reihenfolge der Vorträge usw., stellte sich im letzten Moment ein elementares Ereignis als unüberwindbares Hindernis dem guten Willen des Herrn Quidde entgegen. Dieses elementare Ereignis war die Auflösung des deutschen Reichstages am 13. Dezember. Der Mensch denkt, Se. Majestät lenkt! So hat ein hohes Machtgebot alle unsere Abmachungen auf einmal über den Haufen geworfen. Nämlich infolge der Auflösung des deutschen Reichstages wurde unser verehrter Referent von der süddeutschen Volkspartei als Kämpfer gegen das Zentrum auf den Plan gerufen, einem Rufe, welchem er unbedingt Folge geben musste. Nun meinten wir, verschoben ist noch nicht aufgehoben und glaubten, dass nach definitiver Erledigung der Reichstagswahlen (den 5. Februar) sich alles doch noch zum besten würde lenken lassen, indem es Herrn Prof. Quidde vielleicht möglich würde, die Osterfeier für die geplante Vortragstournee zu verwenden. Wir hofften, es werde sich so noch machen lassen und wandten uns nochmals am 1. März an Herrn Quidde. Leider umsonst! Wir begreifen und würdigen vollständig die Absage.

Herr Quidde schreibt uns: „So gerne ich meine früher gemachte Zusage jetzt einlösen würde, ist es jedoch ganz unmöglich. Ich bin durch die Reichstagswahl, die mich fünf Wochen lang an allen andern Arbeiten gehindert hat, so zurückgeworfen worden, dass ich jetzt alles absagen muss; denn im Mai stehen die bayerischen Landtagswahlen bevor, mit denen ich jetzt schon zu tun habe, und ausserdem muss ich jetzt energisch an die Vorbereitungen des internationalen Friedenskongresses gehen.“

„Wollen Sie mich, bitte, bei den andern Gesellschaften entschuldigen, es geht beim besten Willen nicht; diese unglückselige Reichstagswahl hat alles über den Haufen geworfen.“

4. Die Frage eines schweizerischen Friedenssonntages, die wiederholt unsere Delegiertenversammlungen beschäftigte, ist erledigt. Sie litt Schiffbruch am Miss- und Unverständnis der dieses Jahr in Genf tagenden Versammlung schweiz. protestantischer Geistlicher, und trotzdem kommen wir wieder!

5. Ebenso viel Miss- und Unverständnis hinsichtlich der Bestrebung und Ziele der Friedensbewegung hat Herr alt Bundesrat Frey in seinem pädagogisch-kriegerischen Vortrag vor der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft in Liestal gezeigt. Kriegerischer Sinn, Jugenderziehung und Vaterlandsliebe, welche Gemeinschaft diese Gegensätze miteinander haben können — dies kann entweder Unverständnis oder ein oratorischer Lapsus linguae zusammenkuppeln.

So der Pastorenbeschluss in Genf wie der gemeinnützige Vortrag des Herrn Frey in Liestal offenbaren eine evidente Begriffsentgleisung. Militarismus, Soldatenstand, Offiziersstand und in deren Folge Chauvinismus waren bis jetzt bei uns unbekannte Begriffe — statt die gutschweizerischen Begriffe Milizwesen, Volkswehr und Vaterlandsliebe hat man jetzt jene fremden Begriffe importiert und kolportiert sie sogar an Versammlungen schweizerischer Prediger und gemeinnütziger Leute. Wir Friedensfreunde wollen bei den altschweizerischen Begriffen bleiben, so unsere Volkswehr wie die Liebe zum Vaterland immer und immer wahren und hochhalten.

6. Mit freudiger Genugtuung dürfen wir notieren, wie zielbewusst, wie gut unsere beiden Organe „Der Friede“ und „La Paix“ redigiert werden. Die Herren Redakteure verdienen Dank und Anerkennung für ihre uneigennützige Mühewalt. Nur schade, dass beide Zeitungen ausserhalb der pazifistischen Kreise so wenig bekannt sind. Schade ist es auch, dass die pazifistische Literatur in- und ausserhalb unserer Kreise so wenig Pflege findet. Der Vorort hat auch im verflossenen Jahre einiges zur Verbreitung der pazifistischen Literatur getan. So haben wir den ausgezeichnet geschriebenen Artikel des Herrn Feldhaus „Ueber Friedensbewegung und Aerzte“ aus „Der Friede“ abdrucken lassen und unsern Sektionen zur Verbreitung übergeben. Im weitem haben wir als gute und zweckentsprechende Propagandaschriften für unsere Mitglieder angeschafft und zur Verbreitung empfohlen: „Krieg und Christentum“ von Pfr. Böhme in Kunitz bei Jena, und d'Estournelles: „Die Beschränkung der Rüstungen“ (übersetzt von A. H. Fried).

Summarischer Ueberblick aus den Berichten der Sektionen. Es geben sich immer nur eine kleine Zahl von Sektionen die gewiss nicht grosse Mühe, Jahresberichte einzuschicken, um so mehr verdienen die Sektionen, welche diese Pflicht erfüllen, Anerkennung.

Es berichteten für das verflossene Jahr: Der Verband appenz. Friedensfreunde (v. „Der Friede“ vom 20. Februar): Der Verband gedeiht und wirkt in den alten gegebenen Bahnen; er trachtet immer, mittelst Vorträgen und Verbreitung der Friedensliteratur Anhänger und Freunde zu gewinnen. Das Vereinsorgan „Der Friede“ wird in 30 Exemplaren an verschiedene Lesezirkel gratis abgegeben; die Zahl der Einzelmitglieder ist von 51 auf 122 gewachsen. Im ganzen zählt der Verein in 4 Sektionen 517 Mitglieder. Ein besonderes Verdienst hat sich der Vorstand erworben durch Weckung der im Verfall begriffenen Bewegung in St. Gallen. Dank der Bemühungen des Herrn Präsidenten Rüd und der Unterstützung seitens des Herrn Falkner, Reallehrer, ist es gelungen, in St. Gallen 63 Männer, die zurzeit noch als Einzelmitglieder beim appenzellischen Verband eingeschrieben sind, zu gewinnen. Das Ziel, welches verfolgt und hoffentlich auch bald erreicht wird, ist die Gründung einer selbständigen Sektion in St. Gallen.

Burgdorf — eine kleine, 46 Mitglieder zählende Sektion. Sieht insbesondere die Lokalpresse, den „Berner Volksfreund“, mit pazifistischen Notizen zu bedienen. Abonniert auf 10 Exemplare des „Der Friede“. Für eine kleine Sektion im ganzen eine schöne Arbeit.

Luzern: „Die Propaganda, die wir letztes Jahr im Kanton draussen begonnen hatten, fand auch dieses Jahr ihre Fortsetzung. Herr R. Feldhaus stellte sich wiederum mit seinen Vorträgen zur Disposition. Ende Januar pilgerte er von Ort zu Ort; er sprach in Weggis, Triengen, Ettiswil und Malters, zusammen vor 1000 Personen. Durch diese Vorträge gewann Luzern wei-

tere 4 Ortsgruppen mit zirka 100 Mitgliedern, so dass der Verein gegenwärtig 500 Mitglieder zählt.“ Am 4. März hielt in Luzern Herr G. Meier aus Zürich einen öffentlichen Vortrag „über Friedensbewegung, Patriotismus und Militarismus“. Dieser Vortrag soll eine Antwort auf Angriffe Freys bilden. Der Vortrag wurde sorgfältig ausgearbeitet und kann gedruckt eventuell dem Vorort zur Verbreitung zur Disposition gestellt werden.

Basel berichtet über ein stilles Jahr. Im März hielt Herr Direktor Zimmermann aus Luzern einen öffentlichen Vortrag „über das Endziel der Friedensbewegung“. Die unqualifizierbaren Angriffe Freys wurden von der Friedensgesellschaft in der „Nationalzeitung“ abgewehrt. Der Verein zählt gegenwärtig 516 Mitglieder.

Bern berichtet: Zur Friedensresolution, Vortrag des Herrn Dr. Platzhof-Lejeune „über den Friedenskongress in Luzern“. Bern beklagt mit Recht den schweren Verlust seines Ehrenpräsidenten, unseres lieben Elie Ducommun.

Lausanne berichtet über seine leider umsonst gehabte Mühewalt betreffend Friedenssonntag (laut Auftrag der Delegiertenversammlungen in Zürich und Aarau). Es delegierte Herrn G. Masson nach Mailand; es notiert als einen sehr wichtigen Erfolg die Krönung seiner Mühewalt, die Lehrerschaft der Waadt in die Interessen der Friedensbewegung mit eingezogen zu haben. Lausanne arbeitet mutig. Einen besondern Dank verdienen unsere Waadtländer Freunde für die Herausgabe der „La Paix“.

Die Sektion des Bezirks Boudry berichtet über gute Arbeit, bestehend in pazifistischen Vorträgen, Verbreitung pazifistischer Literatur, über einen Vortrag von Herrn Prof. Richet aus Paris, der in den jüngsten Tagen stattgefunden hat. Sie gibt sich Mühe, der politischen Tagespresse pazifistische Ideen einzuimpfen.

Schaffhausen, der Benjamin unserer Sektionen, entfaltete eine zielbewusste Tätigkeit und hat im Laufe von zwei Jahren die Mitgliederzahl auf 130 gebracht. Berichtet über einen Vortrag des Herrn Direktor Zimmermann „über die Ziele der Friedensbewegung“ als Abwehr gegen Angriffe auf die Friedensbewegung, im fernern über die pazifistisch-journalistische Tätigkeit des Herrn Bächtold, sowie über pazifistische Arbeit des Vereinspräsidenten Herrn Ehrat in einigen Vereinen; es abonniert auf die „Friedenswarte“, verteilt gratis Broschüren und eine grosse Anzahl von den Kongressnummern des „Der Friede“. Will, mit dem Nützlichen das Schöne vereinigend, durch Arrangement von deklamatorischen, musikalischen Unterhaltungen verbunden mit Projektionsbildern weitere Kreise ins pazifistische Interesse ziehen.

Dies in den Hauptzügen das Essentielle aus den Sektionsberichten. Es ist aus allem zu ersehen ein rüstiges zielbewusstes Schaffen, und wenn auch die Erfolge nicht immer in gewünschtem Masse offensichtlich zutage treten, so ist nicht zu vergessen, was gut und dauernd gedeihen soll, braucht Geduld, braucht Arbeit und Zeit.

Der Same, den wir austreuen, wird Früchte tragen, er wird das im Seelenbewusstsein der grossen Volksmassen latente pazifistische Gefühl zum Leben, zur Tat wecken:

Die Zukunft gehört dem Frieden, der friedlichen zivilisatorischen Arbeit der Menschheit, im Interesse und zum Wohle der Menschheit!

Herisau, den 17. März 1907.

Dr. med. J. Hertz

Zentralpräsident des Schweiz. Friedensvereins.